

# AKTUELLE ERKENNTNISSE AUS DEM STUDIENVERLAUFSPANEL **24/2025**

**Die Qualität des Praxislernortes aus studentischer Perspektive**

**Valeska Gerstung-Jungherr und Ernst Deuer**

**Ravensburg, Juli 2025**

**Ihr Impuls.  
Ihr Studium.  
Ihr Erfolg.**

## **Zusammenfassung**

In diesem Bericht wird auf Basis einer Online-Befragung untersucht, wie Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) verschiedene Aspekte der Qualität ihres Praxislernortes bewerten. Betrachtet werden dabei die inhaltliche Qualität und Passung der Praxiserfahrungen, die Betreuung und Unterstützung am Praxislernort, die Organisation und Abstimmung der Lernorte, die Ausstattung und Rahmenbedingungen sowie die soziale Einbindung. Die empirischen Ergebnisse zeichnen insgesamt ein positives Bild der Praxisphasen, zeigen jedoch auch deutliche Unterschiede zwischen den Studienbereichen sowie zwischen einzelnen Studierendengruppen auf.

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung .....	2
2. Empirische Befunde .....	3
3. Zusammenfassung und Fazit .....	11
4. Literatur.....	12

# 1. Einleitung

Im dualen Studium stellen die Praxisphasen bei den dualen Partnern – also den kooperierenden Unternehmen und Einrichtungen – eine wesentliche Säule im Studiendesign dar. Neben den Theoriephasen ist somit auch die Qualität der Praxisphasen ein zentraler Faktor für den Lernerfolg und die Kompetenzentwicklung von dual Studierenden. Am berufspraktischen Lernort sollen dual Studierende berufliches Fachwissen, betriebliches und berufliches Erfahrungswissen sowie berufsbezogene Handlungskompetenz erwerben. Gleichzeitig muss die Hochschule, als verantwortliche Instanz für die Qualität dualer Studiengänge, sicherstellen, dass das Niveau der Lerninhalte in den Praxisphasen den Ansprüchen an ein akademisches Studium genügen und die Aufgaben in den Praxisphasen angemessen Bezug nehmen auf die akademischen Lerninhalte (Gerstung-Jungherr und Deuer 2025).

Im vorliegenden Bericht untersuchen wir die Bewertung der Qualität des Praxislernortes aus Perspektive der Studierenden. Die Items hierfür haben wir aus der IAQ-Studierendenbefragung 2015 entnommen, um einen Vergleich der Befunde zu ermöglichen (Institut Arbeit und Qualifikation 2015). Die Items decken ein breites Spektrum relevanter Qualitätsmerkmale der Praxisphasen ab. Hierzu zählen ...

1. Inhaltliche Qualität und Passung der Praxiserfahrungen
  - Items in dieser Gruppe erfassen, inwiefern der Praxislernort den Studierenden fachlich und methodisch relevante Lern- und Arbeitsinhalte vermittelt, die zu ihrem Studienprofil passen und sie beruflich weiterqualifizieren.
    - *Kennenlernen betrieblicher Abläufe*
    - *Vermittlung beruflicher Kenntnisse*
    - *Einsatz entsprechend meiner Fähigkeiten und Studienkenntnisse*
    - *Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen*
2. Betreuung und Unterstützung am Praxislernort
  - Diese Items beziehen sich auf die Qualität, Intensität und Art der Betreuung sowie die Förderung eigenständigen Arbeitens, was zentrale Indikatoren für lernförderliche Praxisbedingungen sind.
    - *Fachliche Qualität der Betreuung im Betrieb/in der Einrichtung*
    - *Betreuungsintensität*
    - *Möglichkeiten zur Übernahme eigenverantwortlicher Aufgaben*
3. Organisation und Abstimmung der Lernorte
  - Diese Gruppe umfasst Items, die die Verzahnung von Theorie und Praxis thematisieren, insbesondere in Bezug auf zeitliche Koordination und die Ermöglichung studienbezogenen Lernens während der Praxisphasen.
    - *Zeitliche Abstimmung zwischen den Lernorten, z.B. bei Prüfungsterminen*
    - *Inhaltliche Abstimmung von Theorie- und Praxisanteilen*
    - *Freistellungsmöglichkeiten für studienbezogene Lernzeiten*
4. Ausstattung und Rahmenbedingungen
  - Erfasst wird hier die materielle/technische Ausstattung des Praxislernortes, die für ein effizientes und qualitätsvolles Arbeiten notwendig ist.
    - *Ausstattung (z.B. mit EDV)*
5. Soziale Einbindung und Netzwerke
  - Items in dieser Gruppe messen die sozialen Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten, die für die soziale Integration und den späteren Berufseinstieg bedeutsam sind.
    - *Möglichkeiten zum kollegialen Austausch mit anderen dual Studierenden*
    - *Möglichkeiten berufsrelevante Kontakte zu knüpfen*

Die nachfolgend dargestellten empirischen Befunde beruhen auf einer Online-Befragung von Bachelor-Studierenden an der DHBW. Die Befragung fand im Juni/Juli 2024 statt und wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf

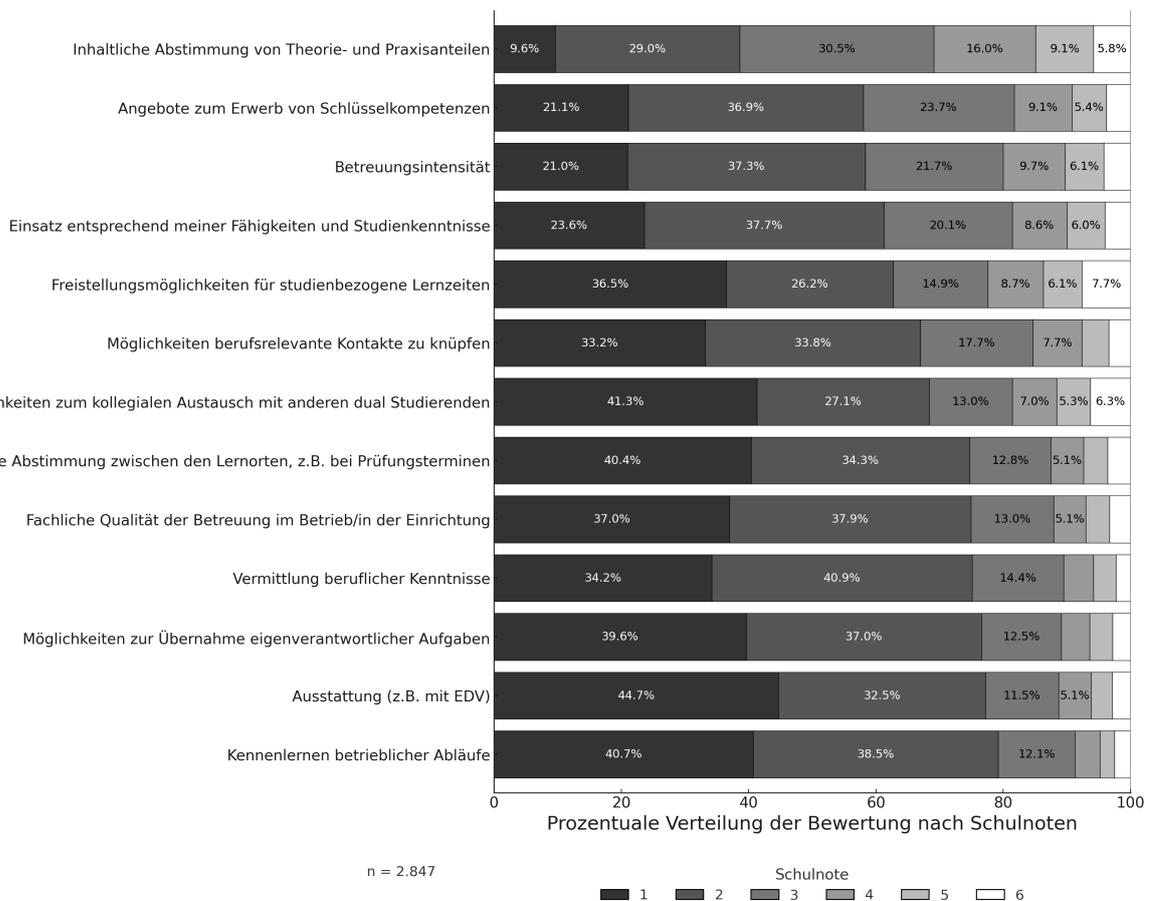
des Studiums an der DHBW“ durchgeführt. Für die Befragung wurden insgesamt 29.768 Bachelor-Studierende (Grundgesamtheit) per E-Mail eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Die Nettoteilnahme an der Befragung liegt bei n = 4.444 (Anzahl begonnener Befragungen); davon haben n = 2.741 die Befragung beendet (das heißt 9,2% der Grundgesamtheit).<sup>1</sup>

## 2. Empirische Befunde

In den folgenden deskriptiven Analysen werden die im Rahmen der DHBW-Studierendenbefragung erhobenen Daten zu den dreizehn Items zur Qualität des Praxislernortes mit Blick auf unterschiedliche Erkenntnisinteressen ausgewertet. Dabei werden Häufigkeitsverteilungen analysiert, die Befunde der DHBW-Studierendenbefragung mit denen der IAQ-Studierendenbefragung verglichen, Korrelationsanalysen berechnet und gruppenspezifische Mittelwertvergleiche durchgeführt. Letztere umfassen Vergleiche zwischen den Studienbereichen, zwischen Studierenden, die mit ihrem Praxisbetrieb zufrieden bzw. unzufrieden sind, zwischen Studierenden, die mit ihren Praxisphasen zufrieden bzw. unzufrieden sind, sowie zwischen Studierenden mit und ohne Wechselwunsch des Praxisbetriebs.

In Abbildung 1 wird anhand eines Balkendiagramms dargestellt, wie die befragten DHBW-Studierenden die Qualität des Praxislernortes auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 bewerten. Die Reihung der Items folgt der Summe der Prozentanteile in den Antwortkategorien 1 (Note sehr gut) und 2 (Note gut) in aufsteigender Reihenfolge.

Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung zur Bewertung der Qualität des Praxislernortes anhand von Schulnoten<sup>2</sup>



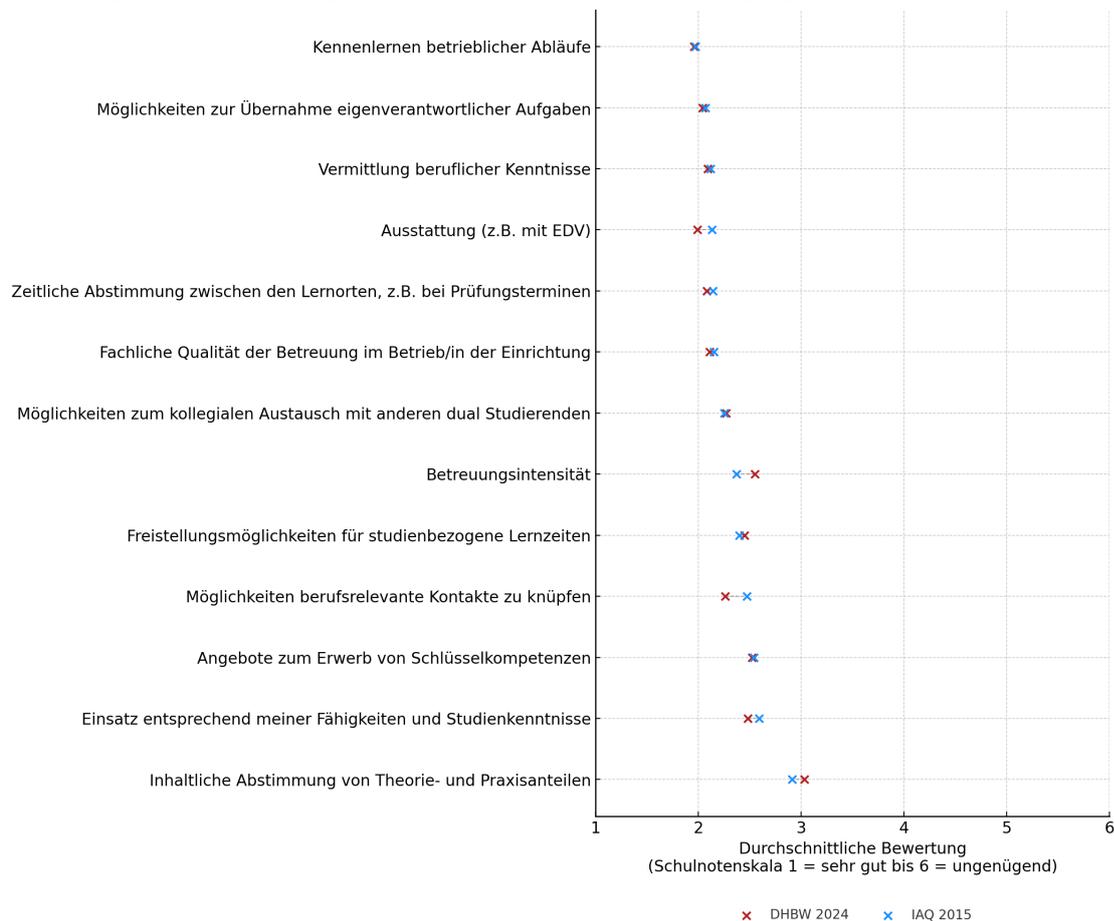
<sup>1</sup> Für weitere empirische Befunde zur Qualität der Praxisphasen an der DHBW siehe (Hettler et al. 2022).

<sup>2</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit werden nur Balken beschriftet, die einen Wert von mindestens 5% haben.

Mit Ausnahme eines Items bewerten die Studierenden alle abgefragten Aspekte der Praxisqualität zu mehr als 50 % mindestens mit der Schulnote gut. Das am schlechtesten bewertete Item ist die „inhaltliche Abstimmung von Theorie- und Praxisanteilen“. Dieses Element der Praxisqualität bewerten lediglich 38,6% der Befragten als mindestens gut. Gleichzeitig antworten 14,9% der Befragten, die inhaltliche Abstimmung sei mangelhaft oder sogar ungenügend. Das bestbewertete Item ist das „Kennenlernen betrieblicher Abläufe“. Hier antworten 79,2% der Befragten, dass dieses Qualitätselement ihrer Praxisphasen mindestens gut umgesetzt sei. 40,7% antworten sogar mit sehr gut. Lediglich 4,8% der Befragten antworten, das Kennenlernen betrieblicher Abläufe sei mangelhaft oder ungenügend.

Die Grafik in Abbildung 2 visualisiert den Vergleich der durchschnittlichen Bewertungen des Praxislernortes in der DHBW-Studierendenbefragung aus dem Jahr 2024 (rote Kreuze) und der IAQ-Studierendenbefragung aus dem Jahr 2015 (blaue Kreuze). Die IAQ-Studierendenbefragung ist eine bundesweite Online-Befragung. Sie umfasst eine Anzahl von n = 485 dual Studierenden, die an unterschiedlichen Hochschulen innerhalb Deutschlands studierenden. Die Items in Abbildung 2 sind nach den Mittelwerten der IAQ-Befragung sortiert – beginnend mit dem kleinsten Mittelwert (beste Schulnote) in absteigender Reihenfolge bis zum größten Mittelwert (schlechteste Schulnote).

Abbildung 2: Mittelwertvergleich – DHBW-Studierendenbefragung und IAQ-Studierendenbefragung

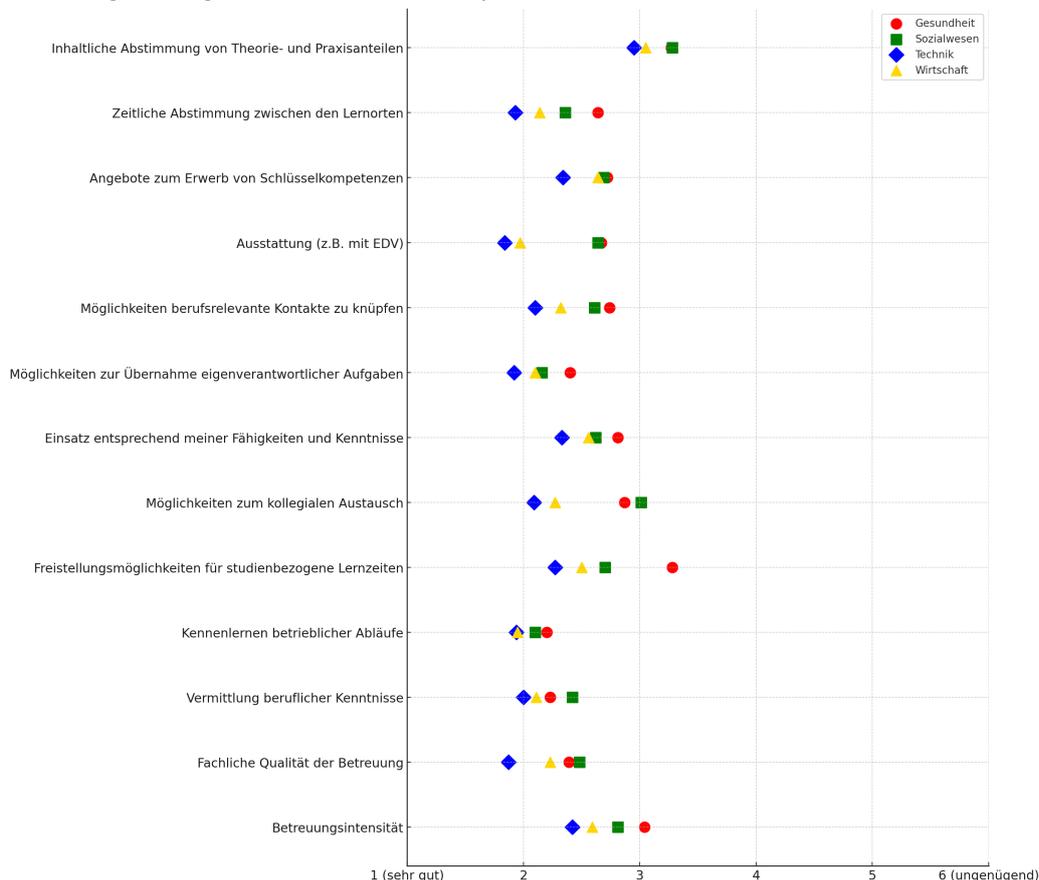


Der Vergleich der Mittelwerte zeigt, dass sich das durchschnittliche Antwortverhalten der Befragten in beiden Befragungen in Bezug auf alle Aspekte der Qualität des Praxislernortes kaum unterscheidet. Die Mittelwerte beider Befragungen bewegen sich in dem Skalenabschnitt zwischen den Schulnoten 2 und 3. Der größte Unterschied zwischen den Mittelwerten zeigt sich bei dem Item zur Möglichkeit berufsrelevante Kontakte zu knüpfen. Der Mittelwert der IAQ-Befragung liegt bei 2,47 und der Mittelwert der DHBW-Befragung beträgt 2,26. Somit beträgt der Unterschied 0,21 Notenpunkte, wobei die Möglichkeit berufsrelevante Kontakte zu knüpfen durchschnittlich etwas besser in der DHBW-

Befragung bewertet wird. Insgesamt zeigt Abbildung 2, dass die Befunde der beiden Befragungen trotz unterschiedlicher Stichproben und eines großen zeitlichen Abstands zwischen den Datenerhebungen sehr ähnlich ausfallen. Dies spricht für eine hohe Stabilität der Ergebnisse.

Der Vergleich zwischen den Studienbereichen der DHBW in Abbildung 3 macht deutlich, dass sich die durchschnittliche Bewertung der Praxisqualität zum Teil erheblich unterscheidet.

Abbildung 3: Vergleich studienbereichsspezifischer Mittelwerte



Bei der Berechnung von Durchschnittswerten über alle Items hinweg zeigt sich, dass Studierende im Studienbereich Technik die Qualität ihres Praxislernortes im Durchschnitt besser bewerten als ihre Kommiliton:innen in den anderen drei Studienbereichen.

- Studierende im Studienbereich Technik bewerten die Praxisqualität insgesamt am besten mit einem Durchschnittswert von 2,19 – was im Schulnotensystem zwischen gut und befriedigend, aber deutlich näher an der Note gut, liegt.
- Studierende im Studienbereich Wirtschaft folgen mit einem Durchschnitt von 2,29.
- Studierende im Studienbereich Sozialwesen liegen bei 2,54.
- Studierende im Studienbereich Gesundheit weisen mit 2,7 den schlechtesten Durchschnittswert auf und liegen somit durchschnittlich näher an einer befriedigenden Bewertung ihres Praxislernortes.

Ein detaillierter Vergleich der einzelnen Items zeigt, dass die größten Bewertungsdifferenzen bei folgenden Aspekten auftreten:

- Freistellungsmöglichkeiten für studienbezogene Lernzeiten: Hier besteht ein Unterschied von 1,01 Notenpunkten zwischen den Studienbereichen Gesundheit (3,28) und Technik (2,27). Studierende im Studienbereich Gesundheit empfinden somit deutlich weniger Unterstützung hinsichtlich der Möglichkeit, Lernzeiten für das Studium freizuhalten.

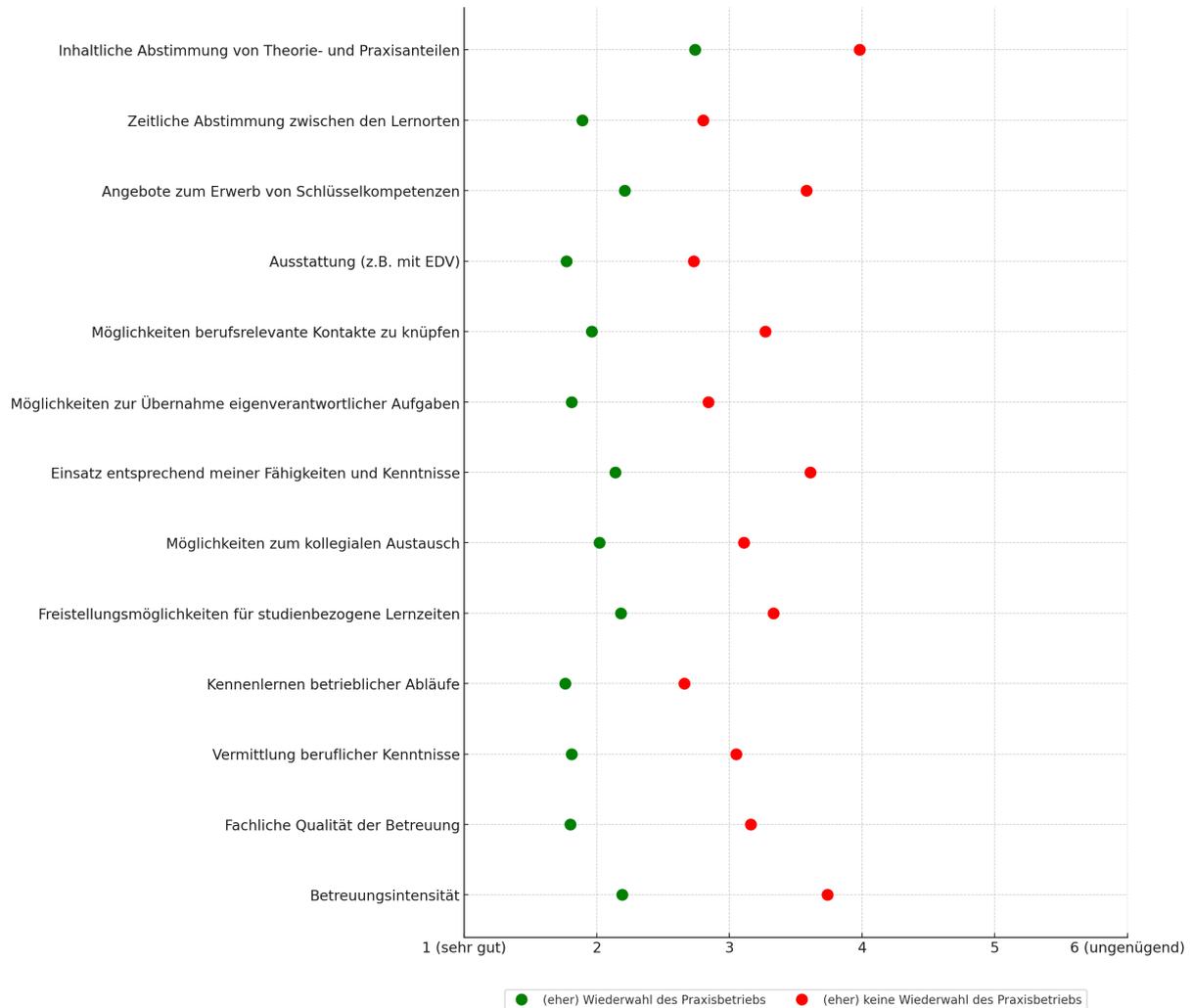
- Möglichkeiten zum kollegialen Austausch: Zwischen den Studienbereichen Sozialwesen (3,01) und Technik (2,09) ergibt sich eine Differenz von 0,92 Notenpunkten. Studierende im Studienbereich Technik bewerten ihre Möglichkeiten zum Austausch mit Kolleg:innen erheblich besser als Studierende im Studienbereich Sozialwesen.
- Ausstattung (z.B. mit EDV): Hier ergibt sich ein Unterschied von 0,83 Notenpunkten zwischen den Studienbereichen Gesundheit (2,67) und Technik (1,84). Studierenden im Studienbereich Technik bewerten die Ausstattung ihrer Praxisorte deutlich besser als Studierende im Studienbereich Gesundheit.

Der Mittelwertvergleich in Abbildung 4 bezieht sich auf die Zufriedenheit mit dem Praxisbetrieb beziehungsweise auf die Bereitschaft, den Praxisbetrieb im hypothetischen Falle eines erneuten Studienbeginns erneut zu wählen. Im Rahmen der Befragung wurde den Studierenden hierzu folgende Frage gestellt: *„Inwiefern können Sie folgenden Aussagen zur Studienzufriedenheit bezogen auf Ihr DHBW-Studium zustimmen?“* Eines der daran anschließenden Items lautete: *„Wenn ich noch einmal neu anfangen könnte, würde ich wieder denselben Praxisbetrieb wählen.“* Die Befragten bewerteten diese Aussage auf einer Skala von 1 („stimme überhaupt nicht zu“) bis 7 („stimme voll und ganz zu“).

Für den gruppenbezogenen Mittelwertvergleich wurden die Antworten dieses Items dichotomisiert. Antworten im Skalenbereich von 1 bis 3 wurden als 0 codiert, was „(eher) keine Wiederwahl des Praxisbetriebs“ bedeutet. Antworten im Skalenbereich von 5 bis 7 wurden als 1 codiert und stehen somit für „(eher) Wiederwahl des Praxisbetriebs“. Die mittlere Antwortkategorie 4 („teils/teils“) wurde bei der Dichotomisierung nicht berücksichtigt, da sie keine eindeutige Tendenz in Richtung Zustimmung oder Ablehnung erkennen lässt und somit nicht sinnvoll einer der beiden Gruppen zugeordnet werden kann. Durch den Ausschluss der neutralen Antworten wird sichergestellt, dass nur klare Tendenzen in den Vergleich einfließen und so eine präzisere Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf Zustimmung oder Ablehnung möglich ist.

Abbildung 4 zeigt deutlich, dass Studierende mit Wiederwahl-Tendenz ihren Praxisbetrieb in sämtlichen Praxisqualitätsmerkmalen besser bewerten als Studierende ohne Wiederwahl-Tendenz. Die größte Differenz besteht bei der Betreuungsintensität. Studierende mit Wiederwahl-Tendenz bewerten diesen Aspekt im Durchschnitt mit 2,19, während Studierende ohne Wiederwahl-Tendenz hier einen Wert von 3,74 angeben. Dies entspricht einem Unterschied von 1,55 Notenpunkten. Die Bewertung zeigt, dass Studierende der Gruppe mit Wiederwahl-Tendenz die Intensität der Betreuung insgesamt besser einschätzen als die Vergleichsgruppe.

Abbildung 4: Mittelwertvergleich – Zufriedenheit mit dem Praxisbetrieb

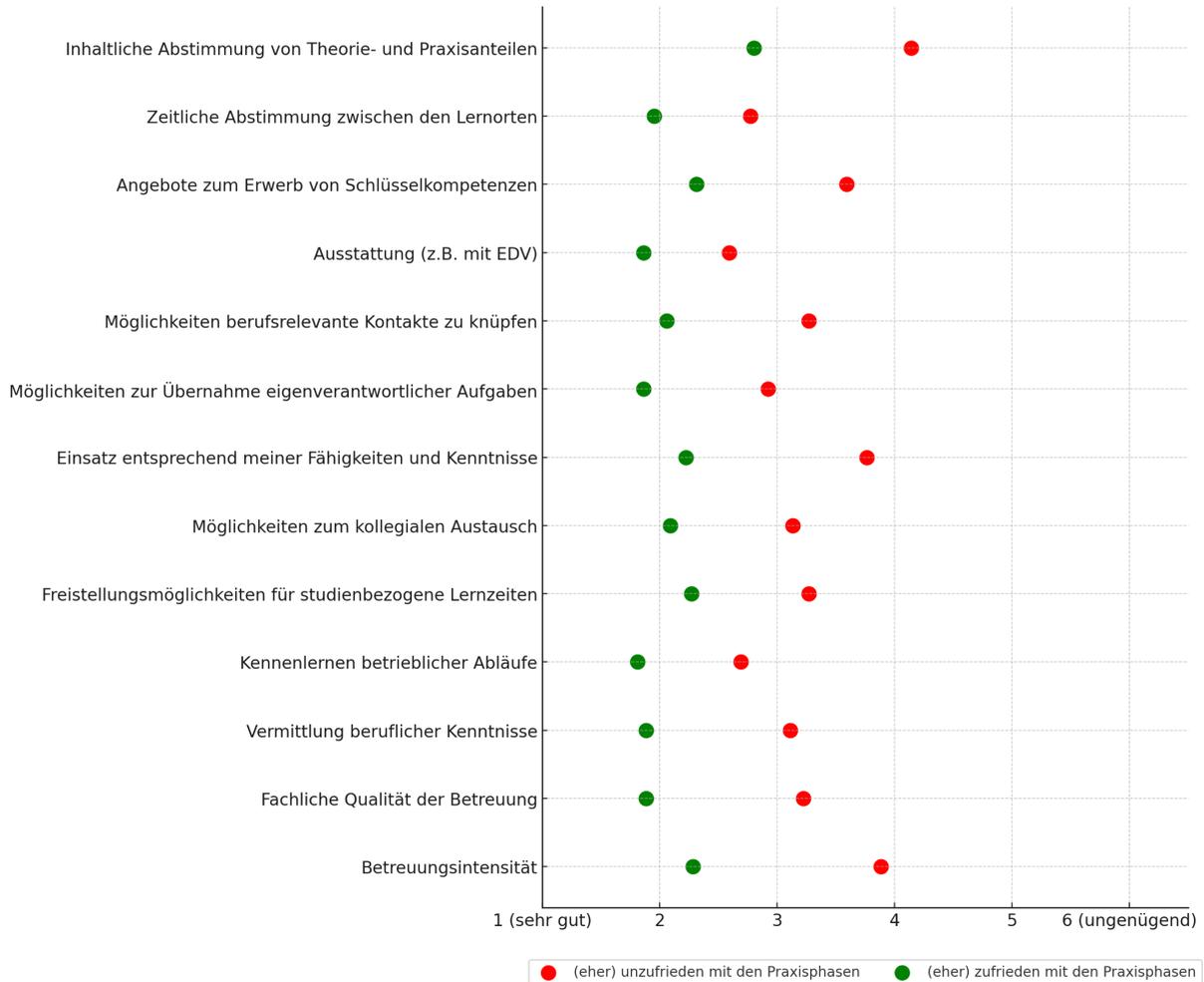


Der zweitgrößte Unterschied zeigt sich beim Item „Einsatz entsprechend meiner Fähigkeiten und Kenntnisse“. Studierende mit Wiederwahl-Tendenz bewerten diesen Aspekt mit einem Durchschnittswert von 2,14, während Studierende ohne Wiederwahl-Tendenz einen Wert von 3,61 angeben. Der Unterschied beträgt hier 1,47 Notenpunkte, was zeigt, dass die Studierenden mit Wiederwahl-Tendenz ihren Einsatz im Praxisbetrieb im Durchschnitt passender zu ihren individuellen Fähigkeiten und Kenntnissen bewerten als Studierende ohne Wiederwahl-Tendenz.

Der drittgrößte Unterschied findet sich bei den „Angeboten zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen“. Studierende mit Wiederwahl-Tendenz bewerten diesen Aspekt mit 2,21, während Studierende ohne Wiederwahl-Tendenz hier einen Durchschnittswert von 3,58 angeben. Dies entspricht einem Unterschied von 1,37 Notenpunkten. Studierende mit Wiederwahl-Tendenz schätzen Angebote in diesem Bereich somit durchschnittlich positiver ein als die Vergleichsgruppe.

Der Mittelwertvergleich in Abbildung 5 bezieht sich auf die Zufriedenheit mit dem Praxisbetrieb. Im Rahmen der Befragung wurde den Studierenden hierzu folgende Frage gestellt: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihres Studiums?“ Eines der daran anschließenden Items lautete: „Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit den Praxisphasen Ihres Studiums?“. Die Befragten bewerteten diese Aussage auf einer Skala von 1 („unzufrieden“) bis 4 („zufrieden“). Für den gruppenbezogenen Mittelwertvergleich wurden die Antworten dieses Items dichotomisiert. Antworten im Skalenbereich von 1 bis 2 wurden als 0 codiert, was „(eher) unzufrieden mit den Praxisphasen“ bedeutet. Antworten im Skalenbereich von 3 bis 4 wurden als 1 codiert und stehen somit für „(eher) zufrieden mit den Praxisphasen“.

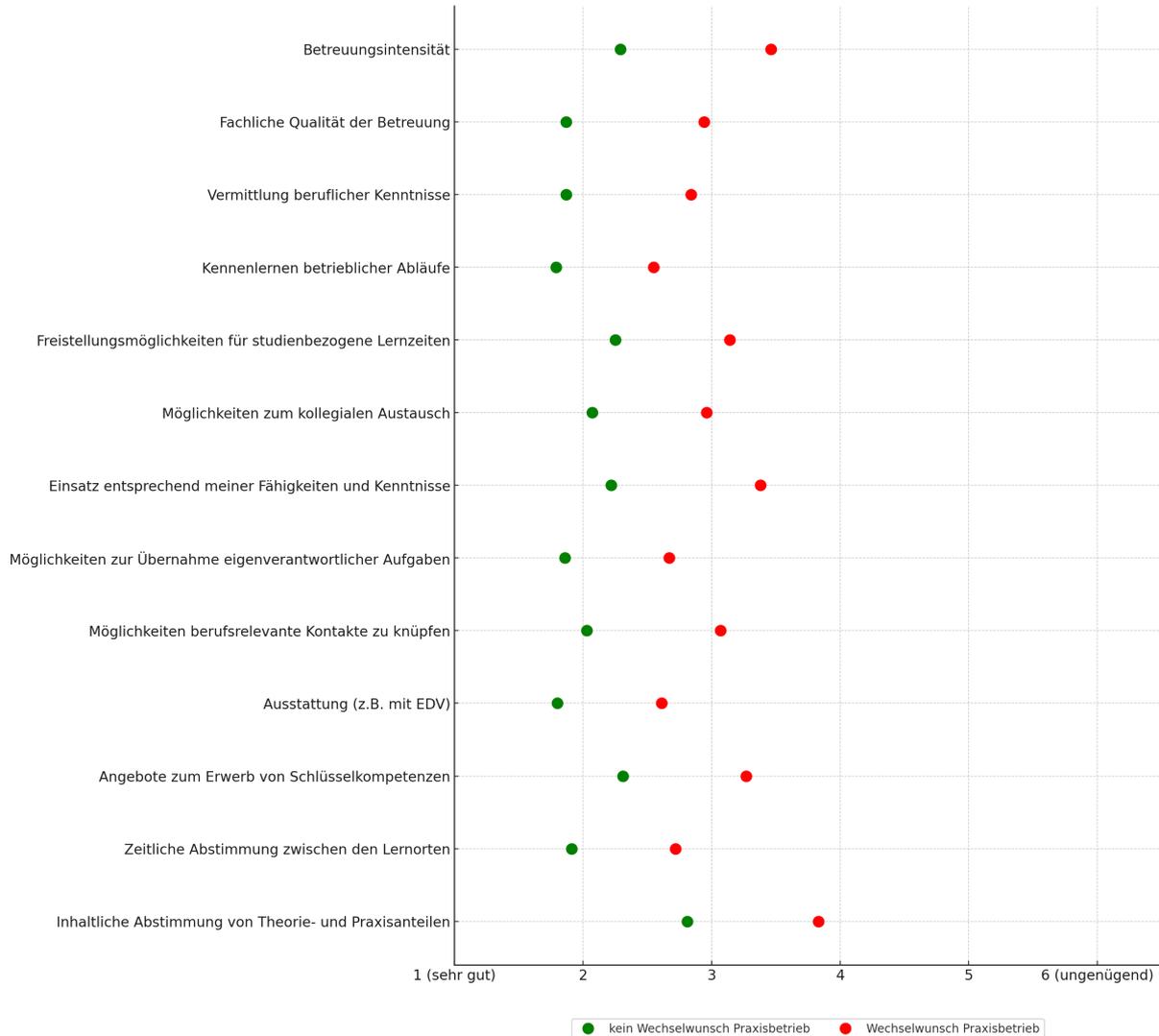
Abbildung 5: Mittelwertvergleich – Zufriedenheit mit den Praxisphasen



In allen betrachteten Praxisqualitätsmerkmalen gibt die Gruppe der Studierenden, die (eher) zufrieden mit den Praxisphasen ist, bessere durchschnittliche Bewertungen ab als die Gruppe der Studierenden, die (eher) unzufrieden mit den Praxisphasen sind. Die größten Bewertungsunterschiede zeigen sich bei der Betreuungsintensität (1,6 Notenpunkte), dem Einsatz entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse (1,54 Notenpunkte) sowie der fachlichen Qualität der Betreuung und der inhaltlichen Abstimmung von Theorie und Praxis (jeweils 1,34 Notenpunkte).

Der Mittelwertvergleich in Abbildung 6 bezieht sich auf Studierende mit und ohne Wechselwunsch ihres Praxisbetriebs. Im Rahmen der Befragung wurde den Studierenden auch folgende Frage gestellt: „Inwiefern treffen folgende Aussagen zum Thema Studienabbruch auf Sie persönlich zu?“ Eines der daran anschließenden Items lautete: „Ich habe schon einmal ernsthaft darüber nachgedacht meinen Praxisbetrieb zu wechseln.“ Die Befragten bewerteten diese Aussage auf einer Skala von 1 („trifft überhaupt nicht zu“) bis 4 („trifft voll und ganz zu“). Für den gruppenbezogenen Mittelwertvergleich wurden die Antworten dieses Items dichotomisiert. Antworten im Skalenbereich von 1 bis 2 wurden als 0 codiert, was „kein Wechselwunsch des Praxisbetriebs“ bedeutet. Antworten im Skalenbereich von 3 bis 4 wurden als 1 codiert und stehen somit für „Wechselwunsch des Praxisbetriebs“.

Abbildung 6: Mittelwertvergleich – (kein) Wechselwunsch des Praxisbetriebs



Im Vergleich der beiden Gruppen fällt auf, dass Studierende ohne Wechselwunsch ihren Praxisbetrieb in allen betrachteten Aspekten besser bewerten als Studierende mit Wechselwunsch. Die Differenzen reichen von 0,76 bis 1,17 Notenpunkte. Der größte Unterschied zwischen den beiden Gruppen zeigt sich bei der Betreuungsintensität. Studierende ohne Wechselwunsch bewerten diesen Aspekt mit einem Durchschnittswert von 2,29, während Studierende mit Wechselwunsch hier einen Wert von 3,46 angeben. Dies entspricht einer Differenz von 1,17 Notenpunkten, wobei Studierende ohne Wechselwunsch eine bessere Bewertung abgeben.

Ein ähnlich großer Unterschied besteht beim Item „Einsatz entsprechend meiner Fähigkeiten und Kenntnisse“. Studierende ohne Wechselwunsch bewerten diesen Aspekt mit 2,22, Studierende mit Wechselwunsch hingegen mit 3,38. Die Differenz beträgt hier 1,16 Notenpunkte, wobei auch hier die Bewertungen der Gruppe ohne Wechselwunsch niedriger und damit besser ausfallen.

Der drittgrößte Unterschied findet sich bei der fachlichen Qualität der Betreuung. Studierende ohne Wechselwunsch bewerten diesen Aspekt mit 1,87, Studierende mit Wechselwunsch mit 2,94. Dies entspricht einer Differenz von 1,07 Notenpunkten zwischen den beiden Gruppen.

Abschließend werden mittels Pearson-Korrelationsanalysen die Zusammenhänge zwischen den Praxisqualitätsmerkmalen und a) der Zufriedenheit mit den Praxisphasen (Tabelle 1) sowie b) der Bereitschaft zur Wiederwahl der DHBW (Tabelle 2) untersucht.

**Tabelle 1:** Korrelationen zwischen Praxisqualitätsmerkmalen und Zufriedenheit mit den Praxisphasen

<b>Praxisqualitätsmerkmal</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>
Betreuungsintensität	-0,49**
Fachliche Qualität der Betreuung	-0,49**
Vermittlung beruflicher Kenntnisse	-0,43**
Kennenlernen betrieblicher Abläufe	-0,43**
Einsatz entsprechend meiner Fähigkeiten und Kenntnisse	-0,43**
Inhaltliche Abstimmung von Theorie- und Praxisanteilen	-0,43**
Möglichkeiten zum kollegialen Austausch	-0,41**
Möglichkeiten berufsrelevante Kontakte zu knüpfen	-0,36**
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	-0,35**
Möglichkeiten zur Übernahme eigenverantwortlicher Aufgaben	-0,32**
Freistellungsmöglichkeiten für studienbezogene Lernzeiten	-0,27**
Ausstattung (z.B. EDV)	-0,26**
Zeitliche Abstimmung zwischen den Lernorten	-0,25**

Alle in Tabelle 1 dargestellten Korrelationskoeffizienten sind negativ und auf dem Signifikanzniveau von  $p < 0,01$  (zweiseitig) signifikant. Inhaltlich deutet dies darauf hin, dass zwischen einer positiveren Bewertung der Qualitätsaspekte der Praxisphasen und einer höheren Zufriedenheit mit den Praxisphasen ein Zusammenhang besteht. Der stärkste Zusammenhang zeigt sich bei der Betreuungsintensität sowie der fachlichen Qualität der Betreuung, jeweils mit einem Korrelationskoeffizienten von  $r = -0,49$ . Beide Korrelationen entsprechen einer mittleren Effektstärke.

Im Gegensatz zur Zufriedenheit mit den Praxisphasen existiert kein Zusammenhang zwischen der Bewertung der Praxisqualitätsmerkmale und der Bereitschaft zur Wiederwahl der DHBW („Wenn ich noch einmal neu anfangen könnte, würde ich wieder die DHBW wählen“). Die in Tabelle 2 dargestellten Korrelationskoeffizienten sind weder signifikant noch zeigen sie praktisch bedeutsame Effektstärken.

**Tabelle 2:** Korrelationen zwischen Praxisqualitätsmerkmalen und der Bereitschaft zur Wiederwahl der DHBW

<b>Praxisqualitätsmerkmal</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	0.03
Zeitliche Abstimmung zwischen den Lernorten	0.03
Fachliche Qualität der Betreuung	0.02
Kennenlernen betrieblicher Abläufe	0.02
Möglichkeiten zum kollegialen Austausch	0.02
Einsatz entsprechend meiner Fähigkeiten und Kenntnisse	0.02
Möglichkeiten zur Übernahme eigenverantwortlicher Aufgaben	0.02
Möglichkeiten berufsrelevante Kontakte zu knüpfen	0.02
Ausstattung (z.B. EDV)	0.02
Inhaltliche Abstimmung von Theorie- und Praxisanteilen	0.02
Betreuungsintensität	0.00
Vermittlung beruflicher Kenntnisse	0.00
Freistellungsmöglichkeiten für studienbezogene Lernzeiten	0.00

Insgesamt zeigen die Korrelationsanalysen, dass bessere Bewertungen der Praxisqualitätsmerkmale durchweg mit einer höheren Zufriedenheit mit den Praxisphasen verbunden sind, aber keine nennenswerten Korrelationen mit der Bereitschaft zur Wiederwahl der DHBW zeigen. Dies deutet darauf hin, dass die Einschätzung der Qualität des Praxisbetriebs und der dortigen Betreuung die Bewertung der Praxisphasen beeinflusst, die Entscheidung für oder gegen eine erneute Wahl der DHBW jedoch nicht in direktem Zusammenhang mit diesen spezifischen Praxismerkmalen steht. Somit werden Praxisqualität und institutionelle Bindung offenbar nicht im gleichen Maße miteinander verknüpft, sondern die Bereitschaft zur Wiederwahl der DHBW könnte auf anderen Faktoren beruhen, die über die unmittelbare Praxisphasenqualität hinausgehen.

### **3. Zusammenfassung und Fazit**

Die Ergebnisse der Online-Befragung der DHBW-Studierenden zeigen insgesamt ein positives Bild der Praxisphasen, wobei deutliche Unterschiede sowohl zwischen den Studienbereichen als auch zwischen einzelnen Gruppen von Studierenden erkennbar werden. Besonders das Kennenlernen betrieblicher Abläufe wird von fast 80 % der Befragten mit mindestens „gut“ bewertet und stellt somit eine klare Stärke der Praxisphasen dar. Demgegenüber erhält die inhaltliche Abstimmung von Theorie- und Praxisanteilen die schwächsten Bewertungen; lediglich 38,6 % der Studierenden bewerten diesen Aspekt als mindestens gut, während fast 15 % ihn sogar als mangelhaft oder ungenügend einschätzen. Der Studienbereich Technik weist insgesamt die besten Bewertungen der Praxisqualität auf, was auf gut etablierte Praxisstrukturen und eine passgenaue Gestaltung der Praxisphasen in diesem Studienbereich hinweist.

Darüber hinaus zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Studienbereichen hinsichtlich der Freistellungsmöglichkeiten für studienbezogene Lernzeiten sowie der Ausstattung der Praxisorte, insbesondere im Studienbereich Gesundheit. Hier könnten die Hochschule bzw. die Studiengangsleitungen Gespräche mit den Praxispartnern anstoßen, um individuelle Lösungen zur Verbesserung der Lernzeitfreistellung sowie zur Bereitstellung einer studienadäquaten Ausstattung zu entwickeln.

Die gruppenspezifischen Vergleiche verdeutlichen, dass Studierende mit (eher) Wiederwahl-Tendenz ihres Praxisbetriebs, hoher Zufriedenheit mit den Praxisphasen oder ohne Wechselwunsch alle Praxisqualitätsmerkmale durchgängig besser bewerten als ihre jeweiligen Vergleichsgruppen. Besonders große Unterschiede zeigen sich dabei bei der Betreuungsintensität, dem Einsatz entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse sowie bei den Angeboten zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen. Dies weist darauf hin, dass es sinnvoll wäre, gerade diese Bereiche zu stärken, beispielsweise durch feste Mentor:innen, regelmäßige Feedbackgespräche oder ein gezieltes Aufgabendesign, das sich an den Kompetenzen und dem Studienfortschritt der Studierenden orientiert.

Die Korrelationsanalysen zeigen, dass alle Praxisqualitätsmerkmale in einem signifikanten Zusammenhang mit der Zufriedenheit mit den Praxisphasen stehen, wobei insbesondere die Betreuungsintensität und die fachliche Qualität der Betreuung die stärksten Zusammenhänge aufweisen. Im Gegensatz dazu zeigt sich kein nennenswerter Zusammenhang zwischen den Praxisqualitätsmerkmalen und der Bereitschaft der Studierenden zur Wiederwahl der DHBW. Dies deutet darauf hin, dass die Bewertung der Praxisphasen vor allem mit den konkreten Erfahrungen im Praxisbetrieb zusammenhängt, während die Entscheidung für oder gegen eine erneute Wahl der DHBW möglicherweise auf anderen Faktoren beruht, die über die Praxisphasen hinausgehen, wie etwa allgemeine Aspekte des Studiums, Studienorganisation, Kommunikationsstrukturen oder Serviceangebote.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass in den Praxisphasen im dualen Studium an der DHBW aus Sicht der Studierenden viele Qualitätsmerkmale bereits gut umgesetzt werden. Gleichzeitig werden jedoch auch konkrete Ansatzpunkte deutlich, um die Praxisphasen künftig noch lernförderlicher und stärker an den Bedürfnissen der Studierenden auszurichten.

#### **4. Literatur**

- Gerstung-Jungherr, V., & Deuer, E. (2025). *Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium: Verstehen, gestalten, umsetzen*. Wiesbaden: Springer.
- Hettler, I., Rahn, S., Meyer, T., & Rayment-Briggs, D. (2022). *Good Practice?! Wie bewerten Studierende der DHBW die Qualität ihrer Praxisphasen im dualen Studium?* (Forschungsbericht Nr. 12/2022). Stuttgart: Dualen Hochschule Baden-Württemberg.
- Institut Arbeit und Qualifikation. (2015). IAQ-Studierenden-Befragung.